

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Friedrich Pressier.

Pressier, Christian Friedrich

Tarangambadi, 22.03.1728-05.05.1728

März 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595)

Marz.

III

Anno 1728.

zur

6 35

H. Freyherrn v. ... Visitation der ...

Besuchung unserer Land-Gemeine im
Majaburam'schen Kreise ...

Während sich bis anhero im Lande nicht viel, als gewöhnlich von andern ... geschehen ...
sammelst: hatte, so hatten wir ein groß ...
ge, das wir ... einmal an ihrem Orte ...
sich, und zu ihrer Communion und ...
stehet mit ihrem ... Tazü zeigt sich
nun in dieser ... eine bequeme ...
seit. Dann so viel in diesem Tage ein großes
festen ... fest ein, welches zu Pullirukkumsoo,
kur, (einer Stadt Nordostwärts eine Tagereise,
so von Trankambar gelegen, sonst auf dem
Tages Pagode Waithianaden Kowil genannt)
dem Waithianaden, des Hurens Hofe, mit groß
seiner Feste und vielen ... bis zwölf
Tage lang gefeiert wird. Nun hatte der in
dieser ... (Vid. Contin. XXI. p. 646) ...
nicht mal gedachte Telungarasa ...
Monats, in einem Ode ... zu ...
sich, das er darin ... fest kommen ...
er, und sollte ihm ... mit ihm
alda mündlich zu ... Da sich nun die,
so zu ... der angeregten ... so wohl
fügte; so übernahm einer von uns diese
Reise, nachdem vorher ein dazu nötiger
Habit nach ... Land: Art ...
schafft worden. Es folgen ...
Umstände dieser Reise.

Am 22. Mart. ging ich in Beglei,
hing der ... Aaron und ...
von ... Land, ganz ... die ...
so, so ... begab sich, ...
einer Parangip, (Freunden oder ...)

(a) Es ist ... König ... und Telun,
garasa ... sind ... Cont. XXI. p. 646.

für einen Marikkajer & ^{aber} Musammedi'schen
Kaiserlichen

Gegen Abend kamen wir an in Pullivuk,
Kumwölur, konnten aber, wegen der großen
Menge Holzes, keine bequemere Gegend
finden, also richtete ich nach Idheikkudhi, (b)
einen kleinen Ort weit davon ^{weit} ~~weit~~ ^{hinter} ~~hinter~~ ^{hinter} ~~hinter~~
von da die Nacht in einer feuchten, Man,
und feucht, dessen Dorf vor einiger Zeit
und die Zeit der Nacht anfangen sollte. (c)

Das andere Morgens schickte ich einen, und
ließ mich am Morgen bei dem großen Pandha-
ram, der im Tanjchaurys über viele Pagoden
zu setzen hat, und ein Vorsteher der Götzen-
Dienst ist, mit welchem ich auf der Fahrt
nach Kaveripadnam war bekannt worden. (d)
Bald darauf kam ein Boten von ihm, der
mich absolte, und in der Nacht ein geräumig
Logement anwies. Er, der Pandharam, kam
sonach auf selbst mit einigen Dienern
und Pandharams zu mir, da wir ^{aber nicht} ~~aber nicht~~ ^{aber nicht} ~~aber nicht~~
keine Unterredung hatte; denn weil er
alles zu dem weitläufigen Götzen-Dienst
geschieht zu dirigieren hat; so hatte er über-
aus Zeit übrig. Mittlerweile sieht ein
Königlicher (katholischer) Katholik Tschawvirâjen, (e)
meinen Diener, und ich an, und der,
wundernd sich, als er sieht, daß ich hier
hinkomme, warte. Er kam auf bald her,
nach selbst zu mir, und wies sein Ge-
schloß

(b) Conf. die Reise nach Porto novo unten 17. Febr.

(c) Es ist ein großer Hochfieber für solche
Reisen im Lande, daß man sie und da
in Wäldern und Dörfern eine Feiße hat,
der man zuerst übersteht, und unter
der Hand allmählig Fieber zeigt, wobei
auch nur einer ist.

(d) Siehe die Nachricht davon in der Beschreibung des Vt-Landes.

(e) Vt. Mission-Diarium unten 16. Mai.

Mar.

Anno 1728.

37

Ich war, ^{Wann} ~~Lebend~~ ging der Mund über, nun,
 lief von lauter Bitterkeit und Feindschaft, die
 diesen armen Leut^{en} über Zerstörung von dem
 Missionar^{en} ist so inspiriert wird. Unmüßig
 war er hauptsächlich zu dem Ende ausgefah^{ren}
 gekommen, daß er sich seiner Antikeit wegen
 schmeicheln sollte. Denn es war von dieser
 unter ihnen nichtbar worden, daß ich darin
 weis^{er} würde. Als er dann auf solches Trauf
 seinen Weg nach Elakuridchi zum Missiona^{ren},
 von Tairianaden, ^{seiner} Beschi^{ft} genommen, sah
 soll, um demselben davon Bericht abzugeben.
 Der obgedachte große Pandharam verwandte
 seinen einen Kanakappel der Pagode, daß er
 mich und meine Leute, so lange wir hier wä^{ren},
 mit nötiger Kost sehr versorgen sollte:
 welches auch geschah, und daher auch Untert^{en}
 der Pagode, da das aus dem ein ein groß^e,
 der Kristianen zusammen fließt. (f) Wenn
 ich nicht gestatte wüßte, anzugehen, daß
 so sieht mich immer in der mein^{en} Her^z,
 berge. Dann war sehr aus der Befragung,
 daß, wenn wir uns gleich bemühen, leben,
 auf den Weg und in öffentliche Ruhe,
 Längere das Wohl anzulegen, und ihnen
 zu verhelfen, ^{zu} ~~schmeicheln~~ wir ein ^{geringer} Danks ^{ist},
 der

(f) Dann, außer dem von dem alten Kö^{nig},
 nicht dazu bestimmten Ländern, geht,
 der große Dofen an diesem fest von Gold,
 und Silber, und Weis. Es ist nicht mit
 von ihnen feiliger Dofen, und insonder,
 seit bemerkt wegen der alten sehr im Diskurs,
 es gesunder Beschreibung der Trübsal, aus
 Danks von dem Geiz der für besserer ge^h,
 salbung Leut^{en}. Das bringt dann viel Geld ein.
 Als wir nun davon zu unserer Nothdurft ist mit
 genossen, so wünscht wir uns das von Paul^o 1 Cor. 10, 26.
 angestrichen Dofen: Der Geld ist das Leben, und
 was darunter ist.

Marf.

Anno 1728.

Dar auf den Weg gebracht und von dem Lein-
de getrieben wird; noch viel mehr, wenn wir
von dem pompernen Götz-Weg in ihren Ge-
müthern brühen sind. Es stellt sich allta-
ge nicht an solches, ist von solchen Mächten
zu mir in die Furchen kam, und das Wort
dem Reife Gottes zu sein Gelegenheit bekam.
Unter andern war auch ein Dramaturg, der
von einem andern Orte aus fort gekommen
war. Dieser gedankte zu meinen Leuten,
ein Werkman, so, daß er die ganze Zeit in
der Loge und blieb, und mit uns aus und
singend, als wenn er zu uns gehörte; uel,
jed und noch durch am Dramaturg = Geflücht
so sehr langweiligen Leute zu einigen ^{nicht} geim zu
halten kam. (9)

An 24. Kam Telungaraja also an, und Haysmit,
sagte er sich ist Geliebter von ihm zu kommen.
Er hat zuhause ein besondres Haus also. Wenn
er aber Visiten anzunehmen hat; so geht
selbst auch einen Hof, von Weinen auch,
geschmeckt, Altan, der an öffentlichste Kraft
liegt, nach bei der zur Pagode gehörigen Gö-
tzen = Statue. Dieser Altan wird von der Kön-
igin = Götze bedeckt mit einem Goldölbe, und
selbst auch stehende Personen Glorifizierung weißt.
Der Hof Weiden ist alles offen, so, daß das
auch der Kraft gesunde Gold alles stehen
kann. Der übrige Hof war, gegen Eisen,
pfeifig Weizen zu weizen, nur gering; wie in
der Hauptstadt der Malabar, Manira ist, daß sie
von außen wenig zeigen macht, und ist
Vesitzer lieber verborgen, salzig und dissonant,
littig.

(g) In ses Lettres édifiantes Rec. I. p. 47. lin,
est sur un Anglois, passage: Mais ce qui lui
donne beaucoup de credit et d'entrée par tout,
c'est qu'il a des Brames, qui l'accompagnent,
et qui lui servent de Catechises.

Marl.

Anno 1728.

[illegible]

Markt.

Anno 1728.

41

einen Lohr, darauf zu unserer Gemeine in
Ulustukupper, einem Dorf anderthalb Meilen
über Pullirukumwölur gelegen, der meist an
Längst ihrem Kind sein solte. Indessen sah
der Golegansit dem folgenden Götzentumst
zu. Wir haben alle Tage eine Variation, so,
daß das Holi, täglich eine neue Augenwelt.
So hat. (K) Einen Tag werden die Götzer mit
vieler Music herumgeführt; einen Tag gehen
sie auf alle Göttingen mit dem stämmigen Gö-
tzen ganz stumm herum; einen andern Tag
laufen die Götzen-tänzerinnen in kostbaren
Linnen-Kleidern in der Gasse herum, und for-
den Almosen für den Abgott; einen andern
Tag prepariert das Holi ein gelbes Wasser,
womit sie sich sonst die Kleider zu schmücken pfleg-
ten, laufen herum auf dem Markte, und an
den Häusern, und besprengen sich einander da-
mit, für einen andern mal werden die ringförmigen
Götzen-Platz herum gezogen. Ein andern mal ma-
chen sie von Brotkrumen und zusammen gebündelt,
und haben ein Floß auf dem großen Teich
der Pagode, welches Teich mit einem Baum

(K) Die Malabarer, auf welche größte Theil
der Christen ihr Character sich stützt, Tit. 1, 12.
wollen zwar dergleichen Augenblicke, the-
atralische Pomp und Spectakel haben. Und weil
man sich in den Römischen Missionen, darauf
beziehet; so ist es wohl möglich, daß sich da,
durch ein lautes Lachen herzuladen lassen.
In den Lettres édif. Rec. 1. p. 53. lautet es so,
vielt daron also: Je vous manderai la pre-
miere foi ce que je fais ici pour rendre ve-
nerable notre sainte Religion aux Gentils,
et pour les y attirer. Comme ils sont frappés sin-
gulierement de nos Fêtes et de nos Ceremonies, j'i-
magine chaque jour quelque maniere de les cele-
brer avec plus d'éclat et de pompe, etc. Conf. la Croze
Hist. p. 398. ff.

Mart.

Anno 1728.

den Mondstücken, stückweise ringsum ist.
 Auf das Floß bringen, sie die Götzen in den auf-
 gehängten offenen Cabinethen. Die Götzen-Ländlerin,
 und, Priester und Pandharamb, und die Priesterin,
 tragen mit Singen, und lassen dann so den Trug
 auf und ab, unter dem Geräusch der Instrumente,
 und Raqueten, die sie in die Luft tragen lassen.
 Dadurch wird dann das arme Volk diese Zeit in,
 der ganz mild, ruhig und nicht bezaubert, so, daß
 ihr Götzendienst sie ganz und gar von der Er-
 leuchtung Gottes und vom wahren innerlichen
 Gottesdienst abgelenkt, und ihren Geschmack so
 verdirbt, daß sie nichts mehr wissen von dem,
 was das Christen Gottes ist, und an der simplen
 Wesen das Christenthum kein Vergnügen finden.
 So lange nun solches, unter Handhabung und Er-
 förderung der Landes-Obrigkeit und der Lan-
 dmannen, in seinem Befehl geist, hat das Geg-
 deutliche eine gewaltige Mütze, und das Chri-
 stenthum eine große Hindernis.

Am 26. des Monats März umsonst, daß Telunga-
 raja und andere eine Mahlzeit zu sich, las-
 sen. Als es nun Mittag war, kam ein Diener,
 und invitirte mich. Zugleich kam auch ein Koth,
 der mit einem mit rothem Baltham ge-
 messenen Koth, um mich zu sitzen, und
 noch ein anderer Diener mit einem Koth. (1)
 Ich ließ aber das Pferd nur hinten mit der
 Leiste, und ging zu Fuß hin; da er mich dann
 wieder auf dem vorbestimmten Altar
 empfing. Dermal war er allein da, und er,
 der also mich und familiärer, als das erste
 mal. Darauf schickte er mich hinab in sein
 Haus zum Essen. Er ist ins Haus hinein ging,
 und ich blieb die Hände, folgte mir nicht
 ab, (die ersten Absätze sind, ungefähr mit dem
 selben von rothem Leder) und ging also hin-
 ein

(1) Vid. Contin. XI. p. 912. lit. p.

Mar. 1.

Anno 1728.

43

[illegible]

(P) Damit beständig, solte. (M) Als ^{schon} das aber gar zu langsam ^{war}, so nahm er selber, und bestieg mich richtig damit, und gab hernach dem Catolich, das er sich auf damit beständig, nimm. Darauf gab er mir Belareck, dem das mich bei seiner Gelegenheit mangelte. Endlich nahm er ein schön rothes Kleid, ein und andere mit Goldplaten durchstickt, und hing mir solches ein bogen Besülter, als eine, kurze, Mantel, und dem Catolich auf ein sein couleures Kleid. In solchem Habit gingen wir von ihm nach Hause, nachdem wir gegen Abends einen Wunsch gesehn, das Gott das königliche Haus, und insonderheit auf seine Familie, wolle segnen und erhalten, und die andere Absicht, nemlich die Bekanntschaft des einzigen Gottes, unter ihm ist mehr und mehr befestigt. Ein, der wohl sagt ein Jeder seinen und sein: A! Saruwesarenudheia wedaxxärer! Das ist, Best, Leute von der Religion des Gottes der Christen! ^{Wenn} man ab besahm dte ihn, das dieselben sich selbst annehmen, und auf ein Examen satzten einen andern, das, in unserer Absicht, auf dem al, das sich besahm, das man sich mit ^{mir} so weit einlieste; man sagt ja wohl, das es ein Land der Mänt, der nur Malabar, richte Kleidung angelegt hätte, welches ich selbst auf gegen seinen ^{Wohlgehalt} hatte. Darauf aber antwortete ihm der große Pan. Sharam:

(G) (M) Dieser Beständig, das seine seinen Gaste oder Freunde als eine Hostie aufsteht, ist ganz in, beständig, von dem abgöttischen Beständig, der Nimm und brüht, das als ein Zeichen des Abgotts, dem man gegeben ist, gehalten wird. Die alten Heiden selbst, in solchem Fall ihre Gäste mit Öl und Salz, und die Kinder, parfümirt, sit.

Mar. ^{Frankfurt}

Anno 1728.

45

Sharam. Der Examaner sagt, daß er nicht, ist und
er, sind geistliche, Handel, nicht mögen, anlegen, daß der für
einen Habit nicht wollen, so stand er nicht ein. Ich
wollte an dem demselben Tage auch von diesem
Abstieg nehmen, er sollte aber so viel zu ihm mit
dem Majestätspfeil und andern Almosen, (n) m
daß es nicht zu ihm kommen, konnte. Also ging
es erst Tages darauf, nämlich
den 27. hies, zu ihm, und nahm Abstieg. Er besah,
daß mich mit einem sehr kleinen Hund, einem
Leinwand, zu einem dergleichen Rock, nicht ist
aufgefallen; und dem Catageth, gab er auch ein von
seiner geringsten Wäsche. Er konnte selbst nicht ihm,
dann er hat den Platz der Pagode in Gaudon,
und geht das alles auf die Abgabe und Opfer.
Nachdem es Abstieg genommen, so ließ es den Ca,
besten noch da bleiben, um eine Bitte zu ihm,
nämlich daß er, der Pandharam, mir ein Oles, für,
den möchte, daß die Zöllner keine unbilligen Zoll
von mir fordern, oder mich aufhalten möchten.
Dann ist seine Willens, noch ein wenig weiter fort,
um zu gehen, um einige meiner Jünger zu be-
suchen, und so dann wiederum nach Trankebar
zu kehren. Dieser wollte, nicht mit Stillsitzen, nicht
aufstehen, um Heil der Wodacht seiner Güter,
lieft zu vermeiden, dann sie stonomen, fälsch,
daß nicht nicht ^{trude} weiter nach Trankebar
zurück gegangen; Heil auch zu schlafen, obman
dahin, an ihm einige ombage bemerken
würde. Die Wache aber dazu gleich unbillig ge-
wesen, so selbst der Pandharam, als Telunga,
rafa. Dann so geschah diese Visite abermal
auf

(n) Vid. Contin. XI. p. 946. Mit solch guter Wache,
der Wache, sie sich, und bestärken sich nicht,
der, dann man ihm den unermesslichen
und Vollen: wunderbaren Götterdienst Land,
geistlich und überziegend dargestellt hat.
Solch Wache soll, dann alles weiter gut machen.

auf Telungarafa ~~seinen~~ ^{den} Altar. Und liess
 den Pandharan ein Oles ~~schreiben~~, darin die
 nige, die mich aufhalten würden, heftig bedroht
 würden. Wir kamen aber frühzeitig immer in sol-
 che Wege, dass wir keinen Zoll antrassen. Einem
 von unsen Christen in Ulutukuppei war mit
 ihm ausgegangen, gekommen, und erkrankte immer
 in der Herberge, um mit dem Abend zu zogen.
 Ich verliess also diesen Donnerstag Nachmittag
 Pullirukumwöler, und kam mit Dunsuven,
 hegang zu Ulutukuppei an. Der obgedachte
 Examenor ging allenthalben mit ihm. Unterwegs
 ging ich durch einen flachen, fruchtbaeren, da sah ich
 ein wohlhabender landwirthlicher Mann, dessen Na-
 me mit mich zum Altar bey Telungarafa gah,
 er war. Dieser nöthigte mich in seinem Hause zu
 bleiben, zu essen und die Nacht da zu bleiben.
 Amil ist mir aber Morgensommen, nach Ulutuk-
 kuppei noch zu gehen, damit ich daselbst den
 Sonntag, als den ersten Fasten-tag, mit ihm,
 dem Christen, zugehen könnte: so dachte ich ihm,
 und zeigte bey mir selbst die gültige Noth,
 heing Gottes. (1) Darumgehor von unsen Chri-
 sten, das mit dem Abend gebricht, müste noch
 den Abend allenthalben kommen, und müste,
 was Gemeine anzeigen, dass sie ^{früh} Morgens mit dem
 frühesten sich versammeln sollte, auch, so ist,
 ganz ein Zustand oder Unordnung unter ihnen
 vorgefallen, mir selbst alles, ^{sollte} damit es
 abgethan werden könnte. Dieser aber hatte
 meine Ankünfft auf den landwirthlichen Grundbesitzer

(1) (2) Wenn man die orte, unersättlichen Gitzgälst
 anbringt, so ist es, dass die Malabarische Nation
 menschenwürdig von einem gültigen Art ist, und gahst
 gegen die Fremden. ^{Wobey} ist nicht zu ^{ver}wehren, dass
 nicht, das ist, Mr. la Croze giebt in seiner Histoire du
 Christ. des Indes lib. VII. p. 552. Cela sert à faire con-
 noître le genie de cette nation, qui est la bonté même.

Marf.

Anno 1728.

47

von demselben Doyl^{den} lund gemacht. Also ta,
 von demselben Doyl^{den} lund an die zwölf G^äub.
 daher zu mir ins K^üffsaub, bracht, zum G^äub
 abtath Betelaveck und Tobad mit, (welches in
 das Doyl^{den} lund, G^äub anstalt, lund) und
 sonderlich eine gute Abtath zu dem Doyl^{den}
 zur Religion. In Frankenbar und auf der Com-
 pagnie G^äub macht, und ^{Missionari} G^äub, und in der Ca,
 lund, nicht sonderlich Doyl^{den}, das und die dem
 Doyl^{den}-G^äub ganz nahe zu und lund, lund,
 ist, gehen auf selbst zu ⁱⁿ lund, lund,
 sonderlich in der Doyl^{den} lund, lund,
 einem Doyl^{den} lund nicht ⁱⁿ lund, lund,
 der Doyl^{den} lund lund, lund, lund, lund,
 die G^äub lund, lund, lund, lund, lund,
 das sie ~~sonderlich~~ lund. Ja ~~sonderlich~~ nicht
 lund, das und über solch lund lund,
 und, lund sie eine dem Doyl^{den} lund oder al,
 der G^äub lund lund auf ihrem G^äub lund,
~~und zum G^äub lund lund.~~ So lund in
 ein lund lund, das in ~~lund~~ lund,
 lund lund ins Doyl^{den}-Doyl^{den}, lund lund lund,
 der Doyl^{den} lund, lund, lund, lund, lund,
 sie sich lund einem Doyl^{den} lund lund.
 Allein aber Doyl^{den} Doyl^{den} lund, lund,
 hat er noch ein G^äub ist, lund lund
 mich, in lund ja nicht in der Doyl^{den} lund,
 und. Lund lund in mit Doyl^{den} lund lund
 lund lund lund lund, so lund mich
 solch lund lund, die ab lund, in lund,
 lund lund, und die lund lund lund lund
 zu nahe zu lund. Doyl^{den} lund lund lund
 lund in einem dem Doyl^{den} lund lund,
 lund lund lund, und lund sie lund lund,
 lund lund. Sie bracht mir, nach ihrem
 lund lund, ein G^äub mit, lund
 ein lund, ein ^{ander} lund lund lund lund
 lund lund. Ich gab ihnen aber lund
 lund lund lund lund lund lund. Ich

beschloß, sie und ihre Kinder ^{an} der Cathedrale,
 cathedrisirte sie darüber, nachmalen sie zu
 einem christlichen Leben und Wandel nach den zehn
 Geboten, zeigte, mit sie, in Ermangelung eines
 Klosters, den Haus-Gottesdienst und tägliches Gebet
 pflanzte, wobei, ihre Kinder den Cathedrisirten
^{hören} ~~hören~~ und oft auch andere Leben gedauert, sollte.
 Ich will hier noch ein Exempel mit anführen,
 davon zu sehen, wie beschämen wir unter u,
 trumque extremum, was anlangt den Umgang
 mit dieser neuen bairischen Gesellschaft, im Lande und
 zu demselben Leben. Am diesem Donutage hatte
 ich mich in der Mittag-Stunde im Hofe
 unter einem Baum niedergelagt, und meine
 Leute, zusammen dem obgedachten Examen,
 einige Schritte von mir, unter einem andern
 Baum. Einer von meinen Jüngern, der aus
 der bairischen Gesellschaft war, stand von fern
 unter einem Baum, und wartete, bis ich weg
 gegangen wäre, um mich auf ^{den Weg} ~~den Weg~~ zu begleiten.
 Da kam ein Weib, bairische Gesellschaft, mit drei
 Kindern, und wollte ihren Gang durch den Garten
 durchgehen, kam aber ein wenig näher, als
 gewöhnlich ist. Da rief ich her gedachten
 unter dem Baum stehenden Mann zu: Du, wo
 gehst du hin, da liegt ein Examen! Du
 gleich stehst das Weib, und reißt sich los
 ab mit ihren Kindern. Auf den Nachmittag
 ging ich von da nach Büttelstätt zu meinen
 anderen Gemeinen in Kumaramangalam. In
 der Nachbargasse ~~also~~ liegen drei Dörfer,
 darin Kömige-Catholische Familien, wohnen.
 Durch diese Dörfer, viel mein Weg ^{hin} ~~hin~~,
 sie sahen mich auf off, und ich hätte ich
 gerne studiert von der fastmalerischen
 Rollen, allein aus wichtigen Ursachen mußte
 ich meinen Weg fortsetzen, fort muß ich
 zu nach, oder mit ihnen zu werden.
 Dann zu geschweigen, daß die Kömigen ~~das~~
lieft

Marl. steht mit großer Litteratur Anno 1728.

Mart. ~~bleibt mit seiner Tochter~~
 leicht fällen auslegen sollen, als hätte ich
 mich bemühet, ihr Gamsintan ihrer abspär-
 sig zu machen; so hätte auch leicht, diesen im Sri,
 stamm sein sehr schmerz ^{und} ~~hinzu~~ natürlich Unlust
 und Mordwunsch aufsteigen können; weshalb von die-
 sem der Gefahr, die meinen Umgang mit ihrer
 unruhigen Geistes habe, da doch die Königs-Catho-
 lische Christen alte ~~ab~~ nicht Wort haben wollen,
 sagt sie der Frau oder der Europäer ~~ihre~~
 Religion zugehen soll; dann auch von die-
 sem ihre Catholik, welcher eine Zurecht die
 jenigen sehr wohl würde angesehen haben, die
 mir Gesandte gegeben. Um also ihren zu schonen,
 hielt ich mich bloß und allein an meine Gewei-
 ne in Kumaramangalam, ließ dieselbe, oben
 sonder Wunsch, auf dem ersten Dorfe, den
 anderen Oster=Tag in der Frühstunde zusammen,
 man kommt, hielt Gottesdienst mit ihnen, und
 begab mich gleich darauf wieder auf die
 Küstenreise nach Trankebar. Daß bey diesem
 Dorfe Kumaramangalam liegt das Nächstes,
 Perumulei; alda der sel. König Zirgubalz
 mit einigen Söhnen das Gespräch gehalten,
 welches in der IV. Contin. p. 170. Sq. beschriebe-
 n ist.

Don. 31. Mart. schickte Telungaraja seine Leute her
zu mir, welche mir nach meinem Vermögen
bedienten, und ^{ihnen} auch einen Abzug einiger
seiner eingekauften Waaren mitgaben, die sie ich,
zum Geschenke überbringen sollten. Aehnlich d. v.,
selbst mir und meinem Land-Chef, den Ge.
logen seit einigen Jahren verheiratet war: so
sagte mir, daß solche wenige Einkünfte, davon
man doch orientalische Freundschaften nicht
unterstützen kann, daher geringfügig waren,
denn er selbst meinte.

April.

Den 17. Kam Herr Dramant, Herr und auf Herr
Reise begleitet hatte, Herr nach Frankenbar,